

Hanns Airainer

Das Wasserburger Hirtenspiel

Ein bayrisches Weihnachtsspiel für Schüler

Jeder im bayerischen Spielraum wird erkennen, daß die Natürlichkeit, Wärme und Anschaulichkeit unserer Mundart in diesem kleinen Hirtenspiel nicht nur voll entfaltet ist, sondern darüber hinaus selbst in Reimform den spielerischen Ausdruck vollends entfalten hilft.

BS 380 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Der Sprecher
Der Hausbursch
Die Hirten
Wast
Lois
Wirt
Ein kleiner Chor
Einige Instrumente

ORT / DEKORATION:

Als Dekoration genügen Fichtenbäumchen im Hintergrund und eine Hütte, die man aus einem von der Wand abgerückten Schrank, aus bemaltem Packpapier und aus Stroh improvisiert.

Auf der anderen Seite steht ein Tisch, für den Sprecher, daneben der große Christbaum. Ihn sollten nur Lametta und Kerzen, vielleicht auch selbstgefertigte Weihnachtssterne zieren.

Die begrenzte Ausleuchtung der Szene ermöglicht eine mit Karton verkleidete Lampe.

Seitlich stellen sich Chor- und Instrumentalisten auf. Eintreten und weggehen können die handelnden Personen durch eine offenstehende Türe zum unbeleuchteten Gang. So wird der ganze Raum in das Spielgeschehen einbezogen.

SPIELALTER:

8 - 11 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 25 min.

WAS NOCH?

Dieses kleine bairische Hirtenspiel für Buben hat sich bei der Ausgestaltung von weihnachtlichen Feierstunden bewährt. Es benötigt keine Bühne und kann mit einfachsten Mitteln aufgeführt werden.

Jeder im bairischen Sprachraum wird erkennen, daß die Natürlichkeit, Wärme und Anschaulichkeit unserer Mundart in diesem Spiel nicht nur voll entfaltet ist, sondern darüber hinaus - und das ist selten! - selbst in Reimform den spielerischen Ausdruck der Buben vollends entfalten hilft!

Alle Rollen sind für Buben geschrieben, können aber auch von / mit Mädchen gespielt werden. Die Spieler dürfen nicht maskiert, sondern lediglich andeutungsweise kostümiert sein. Den Text aus der Hl. Schrift (Evangelist, Verkündigungengel) spricht am besten ein Erwachsener, der im Verborgenen sitzt.

Das Spiel

Sprecher:

Wir singen das Lied „Maria durch ein' Dornwald ging“.
Maria durch ein' Dornwald ging, Kyrieleison!
Maria durch ein' Dornwald ging,
der hat in sieben Jahr kein Laub getragen.
Jesus und Maria.

Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrieleison!
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.

Da haben die Dornen Rosen getragen, Kyrieleison!
Als das Kindlein durch den Wald getragen,
da haben die Dornen Rosen getragen.
Jesus und Maria.

(Der Sprecher geht während des Gesangs an seinen Platz. Er öffnet das Buch. Zum Ende des Liedes setzt Glockengeläut ein und dauert an, während der Evangelist spricht)

Evangelist:

Es begab sich zu der Zeit, daß ein Gebot von dein Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph. aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Sprecher:

So sagt de Schrift! - Mir aber wolln
uns jetzt nach Bethlehem begeben,
denn das, was d' Hirt'n o'geht, solln
mir heit wahrhaftig miterlebn.

Da keinmas scho, - und hinterdrei
a Hausbursch, der zum Abendleitn
seit Jahr und Tag in d'Schäferei
hats Essn bracht und Neuigkeitn.

Natürli laß' mas selber redn,
und ihr, ihr denkts eich recht guat nei,
de Gschicht vo, dene kunnt für jedn
a Mahnung und a Beispui sei.

(Lois und Wast treten auf. Kurz darauf kommt der Hausbursch mit einem Eßgeschirr, das er in die Hütte stellt.)

Lois:

I bin da Loisl und a Hirt.
Der sell hoßt Wastei, - außerdem
kimmt dort da Hausbursch no vomWirt,
vom „Goidna Mond“ zu Bethlehem.

Wast:

An Lois hat zletzt a Schafbock gsteßn.

Lois:

Bei eam da ghearat s'Schuahzeig gricht;
dem fehlts am Kreiz vor lauter Nässa.

Hausbursch:

Mi schikaniert da Wirt, der Wicht.

Lois:

Echt wahr is's, mir san gwiß arm dro:
Am Tag derfst naarisich obachtgebn
und in da Nacht frierts di na scho
ganz gscheid, i pfeif auf so a Leben! (*geht in die Hütte*)

Wast:

In aller Früah muaßt blitzschnell raus,
wo mi des Kreizweh plagt, und nacha
schimpft no da Lois, es is a Graus!

Hausbursch:

Tatsächlich, mir ham nix zum lacha.

Wast:

Denk I ans Essn, werds ma schlecht,
oft schütt i's trotz'm Hunger weg.

Hausbursch:

Woaßt Wastei, d'Welt teilt ungerecht:
Hast wenig Geld, kriegst mehra Schleg.

Lois: (*sieht noch einmal nach*)

Stehts do net wieder sinnlos rum!
Gehts nei in d'Hütt, rasts enk aus!
Ihr seids zum Nixdoa aa no z'dumm
und kummts sogar beim Essn draus.

Wast:

A solcher Grobian, a fada,
dabei soll oan de Arbat gfrein,
wenn er was falsch macht, nacha dada
als waar i schuld - da bist epps z'neidn!
Der Mo, der ko so grantig sei,
daß er si selber nimmer -mag.

Hausbursch :

Und erst da Wirt, o mei, o mei!

Lois: (*kommt heraus*)

Folgt, sag i, is's mit eich a Plag!
Schon bei den letzten Worten'setzt leise die Melodie des Liedes
„Vom Himmel hoch da komm ich her“ ein. Sie ist zu hören, so-
lange der Sprecher liest. Die Hirten und der Hausbursch er-
schrecken. Sie schauen suchend nach oben.

Sprecher:

Auf oamoi, wias da no so streitn,
da hears a Stimm - und sonderbar -
de hat si gmacht, als kaams vo weitn
und war doch nah und laut und klar.

(Man hört die Verkündigung.)

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige große Freude, denn
euch ist heute der Heiland geboren. Und das habt zum Zei-
chen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in ei-
ner Krippe liegen.

Am liabstn hin sa si verkrocha,
da Wast hat ogfangt grad zum redn:

Wast:

Mir drei ham wirkli nix verbocha!

Sprecher:

Da is scho ois vorübergwen.

Hausbursch:

Was hat a gsagt?

Lois:

Da Herr der Welt
waar in am Stall geboren worn!

Hausbursch:

Dann wars a Engl, jetzt is's gfehlti

Wast:

I siech an Liachtschein!

Lois:

Wo?

Wast:

Da vorn!
Da geng'ma hi, Lois, schick di do!

Lois:

Holts d'Stallaterna, seids so guat,
na schaugn'ma uns des Kindl o!
(Wast und Hausbursch holen die Laternen.)

Wast:

Wo hab i denn mein Sonntagshuat?

Lois:

I findt, mir müaßatn was bringa,
a Gschenk, a kloans ...

Hausbursch:

A Buidabuach?

Wast:

Du, horchts amoi, - des fremde Singa!

Lois:

Wast, horcht net lang, geh weida, suach!
(Wast geht wieder hinein. Er kommt bald zurück.)

Hausbursch:

I hab a Tütn Malzkaffee,

Wast:

und i hätt Guatln, is's eich recht?

Lois:

Mit dem hast fei a Kreiz, o je,
glaabst denn du ehrlich, daß de mecht?
A huiflos' Tschaperl, so a arms,
des braucht an Schafpelz, wollne Deckn,
an Dizl und a Muas, a warms.
(bringt ein Geschenk aus der Hütte)

Wast:

Mei langsam seids, ois wia zwoa Schneckn!

Lois:

S'is wahr, mir solltn endlich geh;
schaugts dortn aber net so schierli
und deats am Kind a biß! schee.

Wast und Hausbursch:

Verlaß di drauf, mir san manierli!
*(Die Hirten und der Hausbursch geben ab. Das Licht wird ausge-
löscht. Es brennt nur die Kerze auf dem Tisch des Erzählers.)*

Sprecher:

Wir singen nun die Lieder „Kommet ihr Hirten“ und „A, a. a. das
Kindlein lieget da“.

Alle:

Kommet ihr Hirten, ihr Männer und Fraun!
Kommet, das liebliche Kindlein zu schau!
Christus, der Herr, ist heute geboren,
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.
Fürchtet euch nicht!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!